

Wenn sie nicht hören, reden, fühlen,
Noch sehn, was thun sie denn?" — „Sie spielen.“ Vidmer.

Der Kranich und der Fuchs.

Ein Kranich stand auf einem Hügel
Gedankenvoll auf einem Bein
Und schien, mit tiefgesenktem Flügel,
In Kummer aufgelöst zu sein.
Da kam aus einem nahen Hain
Ein alter Fuchs hervorgetrohen.
„O, Freund! dich quält geheime Pein!“
Rief er, „hab' ich nicht wahr gesprochen?
Was ist der Grund von deinem Schmerz?
Bedarfst du meiner treuen Hülfe?“
„Nichts,“ sprach der Kranich, „heilt
mein Herz;

Hör' an: Ich baute hier im Schilf,
Das jenes Reiches Ufer deckt,
Mein erstes Nest. Voll banger Sorgen
Verließ ich hungrig diesen Morgen
Bier Eier, die, halb ausgeheckt,
Die schönsten Jungen bald versprachen.
Indes ein Fischer mit dem Nachen
Vorüberfährt, das Nest entdeckt,
Und, ach! die ganze Brut zerstört.“ —
„Ha,“ rief der Fuchs, „der Bösewicht!
Ward je solch eine That erhört,
Die wohl mit Recht das Herz dir bricht
Und selbst das kälteste Blut empört?
Doch sage, Lieber! weißt du nicht,
Was aus den Eiern wohl geworden?
Vielleicht — „Ach,“ fiel der Vogel ein,
„Gereizt durch bloße Lust, zu morden,
Zerschmiß er sie an jenem Stein.“
„Gott tröste dich!“ sprach der Geselle;
„Auf Wiedersehn!“ In vollem Lauf
Eilt er nach der bemerkten Stelle
Und fraß die Eier gierig auf.
Der Kranich sah es. „Ha, Verräther!“
Rief er dem saubern Tröster zu,
„Wer ist ein größ'rer Uebelthäter,
Der wilde Mörder oder du?“ Vidmer.

Der Hecht.

Durch eines Fischers List berückt,
Ward in sein Garn ein junger Hecht
verstrickt.
Das Sprichwort sagt: die Not bricht
Der Kriegsgefangne nagt so lang', (Eisen.
Bis daß es ihm zuletzt gelang,
Sich aus den Banden loszureißen.

Jetzt sprach er bei sich selbst: Ei, ei,
Ich dacht' es nicht, bei meiner Ehre!
Daß hier ein Netz verborgen wäre.
Je nun, ich bin ja wieder frei;
Kein Henker soll zum zweiten Mal
mich kriegen!

Doch still! was seh ich dort vor jenem
Boot

Im Wasser hin und wieder fliegen?
Beim Element! ein fetter Bissen Brot! —
Er schnarpt ihn auf und läßt, dem
Netze kaum entgangen,
Sich nun an einem Haken fangen.

Vidmer.

Die zween Hunde.

Ein Pudel und eine Dogge fanden
Als Waller sich in fremden Landen.
Nachdem man, wie es üblich ist,
Sich fein berochen und geküßt,
So fing man an, sich allerhand zu
sagen.

Der Pudel, ein Genie, sprach im Po-
saumenton

Von seiner eigenen Person;
Dies ist der Modestil in unsern Tagen.
Herr Better, fing er lächelnd an,
Sie sollten mich nur einmal sehen,
Was ich für Schwänke machen kann:
Es ist ein Spiel für mich, auf einem
Seil zu gehen

Und wie ein steifer Flügelmann
Mit einem Spieß im Schilderhaus zu
stehen.

Ich tanze, besser tanzt der große Bestris
Ich lasse mich zu Tode schießen (nicht
Und bin flugs wieder auf den Füßen,
Wenn man ein Wort vom Henker spricht.
Noch mehr, ich kann mit unerhörten
Sprüngen

Bald über einen Stock, bald durch den
Reiß mich schwingen,
Und — — — gähnen Sie? Hier brach
der Redner ab;

Die Dogge sprach, soll ich mich auch
erheben?

Ich schenke meinem Herrn das Leben
Und gehe mit ihm bis in's Grab.

Vidmer.